

reits vor →Alois Riegl – die primäre Aufgabe des Historikers nicht im (wertenden) Qualitätsurteil (programmat. in seiner Wr. Antrittsvorlesung „Die Stellung der Kunstgeschichte als Wissenschaft“, 1873, dargestellt, 1883 publ.), sondern im Aufzeigen der Bedingungen, unter denen Kunstwerke entstehen, wofür ihm die akrib., v. a. physiognom. Detailformen analysierende Methode des befreundeten italien. Naturwiss. →Giovanni Morelli als wichtiges Vorbild diente. Zusammen mit seinen Schülern Franz Wickhoff und Alois Riegl gehört T. zu den wichtigsten Vertretern der (älteren) Schule der Wr. Kunstgeschichte. Seine Arbeiten beschäftigten sich v. a. mit der dt. und italien. Kunst des 16. Jh. Der modernen Kunst (u. a. →Hans Makart) stand er – im Gegensatz zur historist. Architektur (Prunkwerk über die Wr. Votivkirche, 1879) – krit. bis ablehnend gegenüber. 1876 Ritter des Franz Joseph-Ordens; ab 1880 k. M. der k. Akad. der Wiss. in Wien, Ehrenmitgl. der kgl. belg. Kunst-Akad. zu Antwerpen.

Weitere W.: s. Wurzbach; Johns.

L.: WZ. 26. 8. 1884; ADB; Almanach Wien 35, 1885, S. 162ff.; Lhotsky, Inst., s. Reg.; Otto; Wurzbach (m. W.); E. Mühlbacher, in: MIOG 6, 1885, S. 198ff.; J. v. Schlosser, ebd., Erg. Bd. 13, 1934, S. 159f.; A. Rosenauer, in: Wr. Jb. für Kunstgeschichte 36, 1983, S. 135ff.; G. Sprigath, in: Z. für Ästhetik und allg. Kunstwiss. 40/1, 1995, S. 39ff.; B. Dossi, Albertina ..., 1998, S. 33f., 37f.; P. Betthausen u. a., Metzler Kunsthistoriker Lex., 1999; K. Johns, in: Journal of Art Historiography, 2009, Nr. 1 (m. W., nur online); UA, Tübingen, D.

(W. Telesko)

Theer Adolf, Maler und Lithograph. Geb. Jauernig-Johannesberg, Schlesien (Javorník, CZ), 2. 5. 1811; gest. Wien, 24. 4. 1868; röm.-kath. – Sohn des Edelsteinschneiders Joseph T. und der Stickerin Thekla T., geb. Junker, Bruder von →Robert T. und Albert T. (s. u.). – Nach der Übersiedlung der Familie nach Wien (1820) besuchte T. 1827–30 die Graveurschule an der Wr. ABK, ab 1832 stud. er dort Historienzeichnung. Bereits in jungen Jahren konzentrierte er sich auf die Porträtmalerei und präsentierte seine Arbeiten 1832–48 in den Ausst. der ABK; ab 1852 beteiligte er sich an den Ausst. des Österr. Kunstver. Zu seiner Klientel gehörte v. a. das gehobene Bürgertum. Seine Porträts sind im Vergleich zu den Arbeiten seines Bruders Robert wesentl. kleinteiliger und präziser gemalt und wirken bisweilen wie Emailminiaturen. Er scheint damit auch nach der Jh. mitte Erfolg gehabt zu haben, während sein Bruder zu dieser Zeit seinen Höhe-

punkt bereits überschritten hatte. T.s zarte Ausdrucksweise findet sich auch in seinen Lithographien, die er für die damals sehr beliebten Almanache und Taschenbücher wie „Aglaja“ und →Johann Gabriel Seidl's „Aurora“ ausführte. Sie zeigen bes. weibl. Darstellungen in einem immer wiederkehrenden Schematismus ohne Ausdruck einer Mimik. T.s Arbeiten, in denen keine stilist. Entwicklung nachzuvollziehen ist, folgen diesem Schönheitsideal über Jahrzehnte. Sein Bruder **Albert T.** (geb. Jauernig-Johannesberg, 15. 10. 1815; gest. Wien, 30. 8. 1902, Ehrengrab: Wr. Zentralfriedhof; röm.-kath.) war ab 1838 mit Karoline v. Perger (1817–1890), der Schwester des Malers →Anton (v.) Perger, verheiratet. Er stud. 1827–32 an der Graveur- und Erzschnittenungsschule der ABK (1830 Gundel-Preis) und trat ab 1835 mit seinen – auf Elfenbein gemalten – Miniaturen und Porträtlithographien an die Öffentlichkeit. In seinen Arbeiten zeigte er sich stark von →Moritz Michael Daffinger beeinflusst.

Weitere W.: s. Wurzbach; Schidlof.

L. (tw. auch für Albert T.): Czeike (s. u. T.gasse); Fuchs, 19. Jh.; Thieme-Becker; Wurzbach (m. tw. W.); E. Leisching, Die Bildnisminiatur in Österr., 1907, S. 168f.; L. R. Schidlof, The Miniature in Europe ... 2, 1964 (m. tw. W.); H. Schöny, Wr. Künstler-Ahnen 2, 1975, S. 29f.; N. Keil, Die Miniaturen der Albertina in Wien, 1977, S. 126; H. Fuchs, Die österr. Bildnisminiatur 2, 1982; ABK, Wien.

(R. Keil)

Theer Otakar (Otokar), Ps. Otto Gulon, Sézam, Schriftsteller. Geb. Czernowitz, Bukowina (Černivci, UA), 16. 2. 1880; gest. Kgl. Weinberge, Böhmen (Praha, CZ), 20. 12. 1917. – Sohn eines Dragoner.off. – 1880 übersiedelte die Familie nach Nymburg (Nymburk). Kurz danach starb T.s Vater. 1890–99 besuchte T. in Prag das Gymn., danach inskribierte er an der Jurid. Fak. der tschech. Univ., nach drei Semestern wechselte er an die phil. Fak. und stud. acht Semester Geschichte und Vergleichende Literaturgeschichte, 1902/03 stud. er in Paris, 1906 Dr. phil. an der Univ. Prag mit der Arbeit „Honoré de Balzac a Lidská komedie“. Ab 1906 war er in der Prager Univ. bibl. angestellt, ab 1913 Bibl. ass. Er unternahm mehrere Reisen (1898 Oberungarn; 1908 Bayern, Schweiz, Italien; 1910 Tirol; 1912 Skandinavien; 1913 Krim) und engagierte sich auch in literar. Ver. (Kruh českých spisovatelů, Umělecká beseda). 1910 unterbrach T. seine Tätigkeit als Kritiker (u. a. für die Z. „Literární listy“, „Nový kult“ und „Srdec“) und pflegte nur mehr